

Jahresbericht

NRC Deutschland 2024



NORWEGIAN
REFUGEE COUNCIL

Jahresbericht NRC Deutschland

2024

Keithstr. 14
10787 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 210053700
E-Mail-Adresse: info@nrc-hilft.de
www.nrc-hilft.de

Veröffentlicht: August 2025
Verleger: NRC Deutschland
Verantwortlich: Maike Röttger
Projektleitung: Zoe-Marie Lodziak
Mitarbeit: Timm Büchner, Paul Hausmann, Florian Mähler,
Lisa Rautter, Kristina Ruhe, Sabine Sauer, Damjan Vinko
Grafik und Layout: Oda Kristensen, Zoe-Marie Lodziak, Lisa
Rautter, Karoline Rønning, Paula Valdeolmillos Canizares

Titelbild: Richard Ashton/NRC.
Marta steht vor einer Unterkunft im Transitzentrum der
Grenzstadt Renk im Südsudan. Viele der
Hunderttausenden, die vor dem Krieg im Sudan in den
Südsudan geflüchtet waren, wie auch Marta, sind
Rückkehrende. Sie kehren in das Land zurück, aus dem sie
zuvor geflohen sind – in das Land, das sie einst ihre Heimat
nannten. Doch viele haben alles verloren und das
Transitzentrum ist für sie ein Zuhause geworden.



NORWEGIAN
REFUGEE COUNCIL



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	05
<hr/>	
NRC DEUTSCHLAND	06
<hr/>	
NRC IN DER WELT	07
Unsere Arbeit in Zahlen	08
Institutionelle Geber im Jahr 2024	09
<hr/>	
WELTWEITER HUMANITÄRER BEDARF	10
Vernachlässigte Krisen	11
Berichte zu NRCs Advocacy-Zielen	12
<hr/>	
ZUSAMMENARBEIT MIT INSTITUTIONELLEN GEBERN	13
Im direkten Austausch mit institutionellen Gebern	13
Partnerschaften, die Wirkung zeigen	15
<hr/>	
FUNDRAISING	20
Deutscher Spendenrat e.V.	20
Initiative Transparente Zivilgesellschaft	21
Benefizkonzert mit Make Freedom Ring	21
Siemens Caring Hands e.V. in Libyen	21
Förderungen durch Privatgeber*innen	22
<hr/>	
POLITISCHES ENGAGEMENT UND VERNETZUNG	23
Petition	23
Kundgebung	24
Mitgliedschaft im CHA	24
#Luft nach Oben	25
Humanitäre Finanzkanäle	26
<hr/>	
NRC-GENERALSEKRETÄR IM AUSTAUSCH MIT VERTRIEBENEN	27
<hr/>	
FINANZEN IM ÜBERBLICK	30
<hr/>	
AUSBLICK	33
<hr/>	
REFERENZEN	34

Glossar

AA	Auswärtiges Amt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CHA	Centre for Humanitarian Action
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GRID	Global Report on Internal Displacement
HDP Nexus	Humanitarian-Development-Peace Nexus
ICLA	Information, Counselling and Legal Assistance
IDMC	Internal Displacement Monitoring Centre
ITZ	Initiative Transparente Zivilgesellschaft
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
MFR	Make Freedom Ring
NGOs	Nichtregierungsorganisationen (deutsche Übersetzung aus dem Englischen für non-governmental organisations)
NRC	Norwegian Refugee Council
UNOPS	Büros der Vereinten Nationen für Projektdienste
VENRO	Verband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen

Einleitung der Geschäftsführung

Weltweit erleben wir weiterhin eine Zunahme gewaltsamer Vertreibungen. Im Jahr 2024 erreichte die Zahl der Betroffenen mit 120 Millionen einen traurigen Höhepunkt. Doch der Umfang der humanitären Hilfe hält mit dieser Entwicklung nicht länger Schritt. Während der Bedarf immer weiter steigt, beobachten wir globale Kürzungen der Finanzmittel.

Trotz dieser enormen Herausforderungen ist es den 15.000 Mitarbeitenden von NRC im Jahr 2024 gelungen, fast zehn Millionen Menschen in Not zu unterstützen. Viele von ihnen leben in den schwersten Krisengebieten dieser Welt, darunter im Sudan, in Afghanistan, Myanmar, Palästina und Syrien.

Gemeinsam mit unseren Partnern – dem Auswärtigen Amt (AA), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) – konnten wir zu entscheidenden Veränderungen beitragen und unsere erfolgreiche Zusammenarbeit fortsetzen. Wir freuen uns deshalb besonders über die Förderungen, die wir für weitere Projekte in Afrika, dem Nahen Osten, Europa und Asien im Jahr 2024 erhalten haben. Neben den öffentlichen Gebern haben wir auch tausende Privatspender*innen an unserer Seite.

Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass das NRC die Lebenssituation von vertriebenen Menschen verbessern kann.

Um mehr Transparenz nach gemeinsamen Standards zu schaffen und den gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern nachzuweisen, hat NRC Deutschland im Jahr 2024 die Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat beantragt.

In eigener Sache hat es einen Wechsel an der Spitze von NRC Deutschland gegeben. Seit Oktober 2024 ist Maike Röttger die neue Geschäftsführerin von NRC Deutschland. Sie bringt 15 Jahre Führungserfahrung in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe mit. Martin Andreas Suvatne, der das Büro in Berlin mehrere Jahre lang leitete, hat die Position des Director Institutional Partnerships im Head Office in Oslo übernommen.

Allen unseren Partner*innen, mit denen wir einen engen Austausch pflegen, möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich für die Zusammenarbeit und das gemeinsame Engagement für die Millionen vertriebenen Menschen danken. Wir werden auch zukünftig mit Nachdruck daran arbeiten, unsere Einsätze effizient und zukunftsfähig zu gestalten.



Martin Andreas
Suvatne
ehem. Geschäftsführer



Maike Röttger
Geschäftsführerin

NRC Deutschland

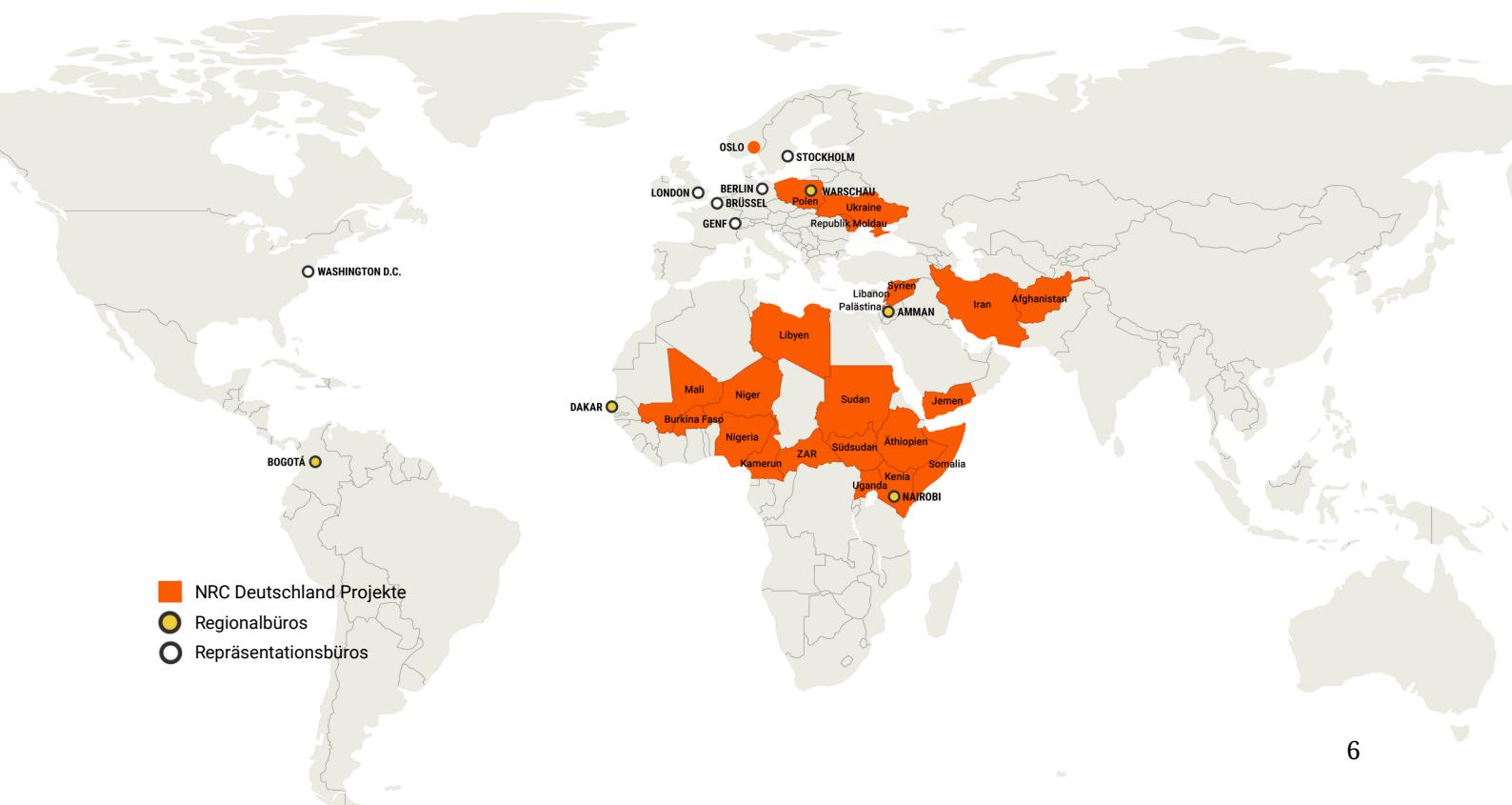
Das 1946 gegründete Norwegian Refugee Council (NRC) ist eine unabhängige humanitäre Organisation, die Menschen auf der Flucht bei dem Wiederaufbau ihrer Zukunft unterstützt und sich für ihre Rechte einsetzt. Seit 2017 ist die Organisation auch in Deutschland mit einem Büro in Berlin vertreten. Die deutsche Sektion war zunächst als NRC Flüchtlingshilfe Deutschland bekannt, wurde jedoch im Zuge einer einheitlichen Namensgebung im Jahr 2024 in NRC Deutschland umbenannt. Rechtlich ist die Organisation weiterhin als NRC Flüchtlingshilfe Deutschland gGmbH eingetragen.

NRC Deutschland arbeitet in Deutschland eng mit institutionellen Partnern wie dem AA, der KfW, der GIZ und dem BMZ zusammen.

Zudem wirbt die Organisation Privatspenden von Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen ein, die die Projekte für Geflüchtete weltweit finanzieren. NRC Deutschland setzt sich auch politisch für die Rechte von Vertriebenen durch Fürsprache ein und arbeitet oftmals eng mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NGOs, englisch für non-governmental organisations) zusammen.

Dank der großzügigen Unterstützung unserer Geber*innen kann NRC Deutschland weltweit große Veränderungen bewirken. Einzelne oder regionale Projekte werden von institutionellen Gebern wie dem AA oder des BMZ durch die KfW finanziert. Die nachfolgende Übersicht gibt Aufschluss über die im Jahr 2024 finanzierten Projekte.

Übersicht der Projekte von NRC Deutschland im Jahr 2024



NRC in der Welt

Weltweit ist NRC in rund 40 Länder tätig. Dabei wird unterschieden zwischen Büros in den Ländern, in denen NRC-Projekte durchführt, und Regionalbüros, die die Arbeit in den Ländern verwalten und koordinieren. Insgesamt führte NRC im Jahr 2024 33 Länderbüros und sechs Regionalbüros. Im April 2024 erfolgte die Aufteilung der Regionalbüros für Asien und Lateinamerika in zwei separate Büros. Das Regionalbüro für Lateinamerika hat seinen Sitz in Bogotá, das Regionalbüro für Asien in Oslo. Die weiteren Regionalbüros befinden sich in Amman (für die Region Naher Osten und Nordafrika), Nairobi (für die Region Ost- und Südafrika), Dakar (für die Region Zentral- und Westafrika) und Warschau (für die Region Mittel- und Osteuropa).

Um einen engen und kontinuierlichen Dialog mit Entscheidungsträger*innen und Partner*innen auf der ganzen Welt zu gewährleisten, unterhielt NRC zudem Vertretungen in Brüssel, Genf, Berlin, London und Washington, D.C.. Der Hauptsitz von NRC befindet sich in Oslo.

NRC beteiligt sich weltweit aktiv an öffentlichen Debatten und engagiert sich in einer Vielzahl von Informations-, Lobby- und Fundraising-Aktivitäten, die sich an Entscheidungsträger*innen, die Zivilgesellschaft sowie die breite Öffentlichkeit richten.

40

LÄNDER, IN DENEN NRC VOR ORT TÄTIG IST

6

REGIONALBÜROS

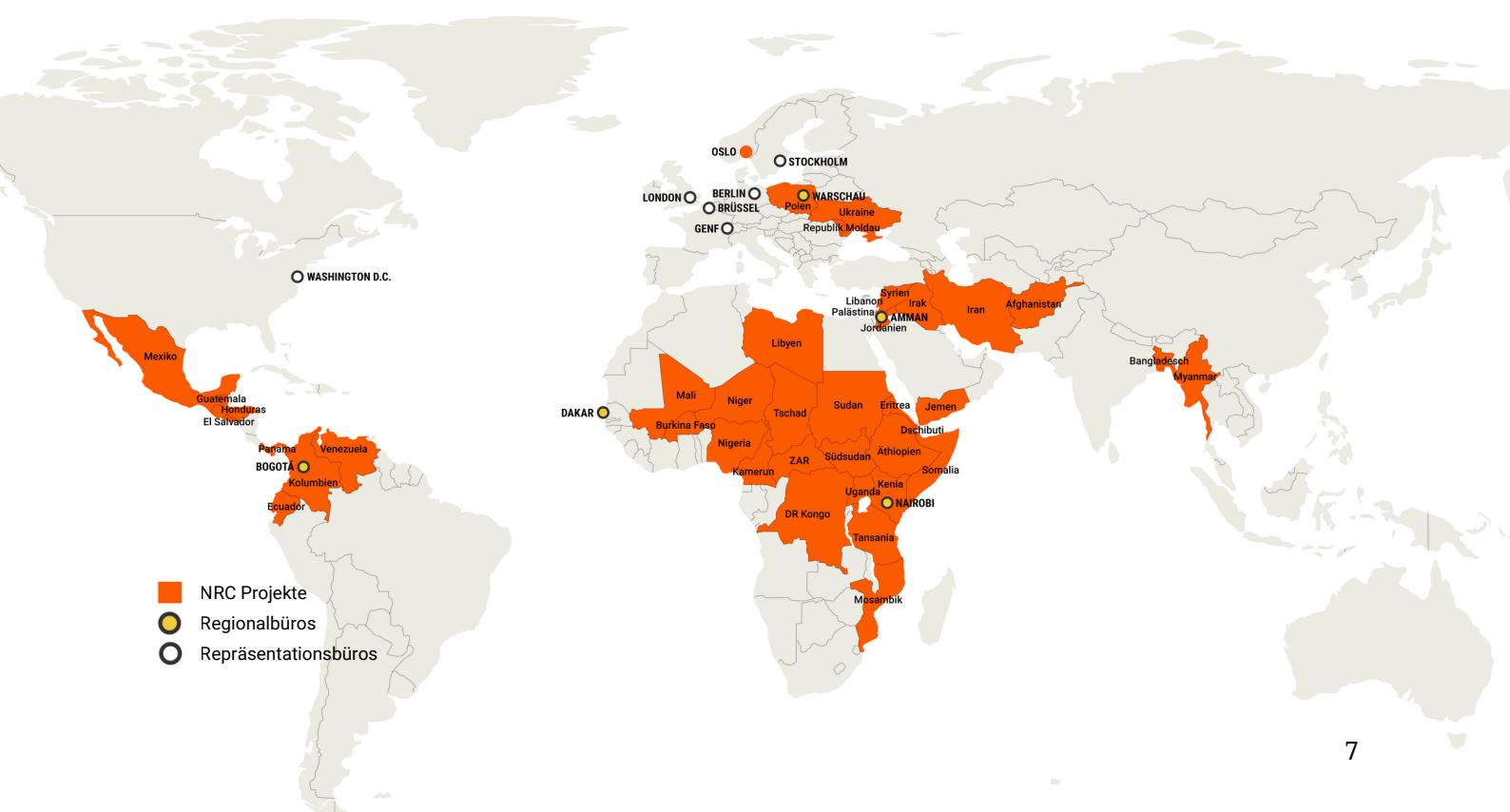
33

LÄNDERBÜROS

5

REPRÄSENTATIONSBÜROS

Übersicht der Projekte von NRC im Jahr 2024



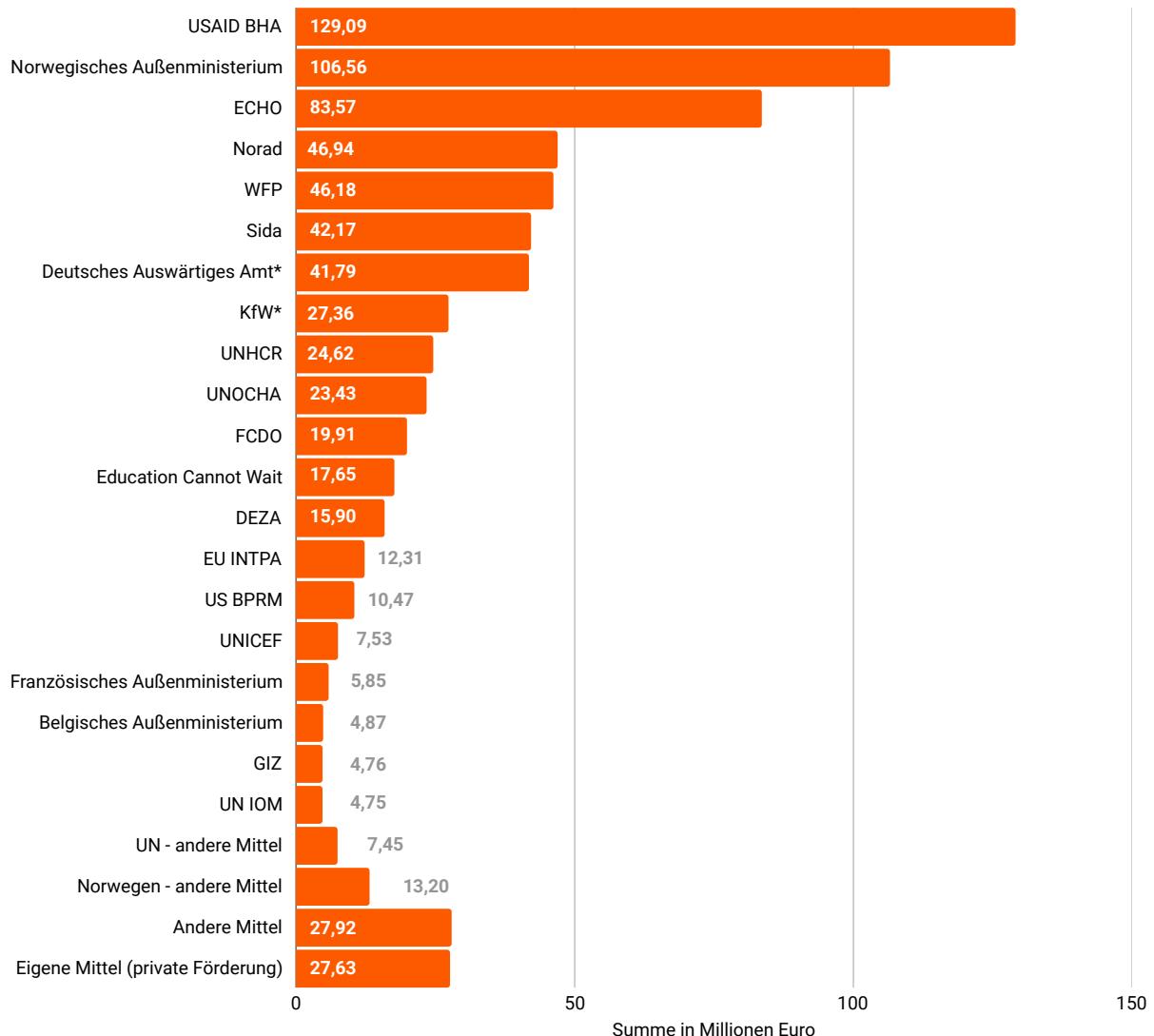
Unsere Arbeit in Zahlen

Im Jahr 2024 erreichte NRC **9.119.297 Menschen** über 33 Länderbüros



Khadija, 7, deren Familie aufgrund der anhaltenden Dürre in Badghis, Afghanistan, plant, ihr Zuhause erneut zu verlassen. Foto: Maisam Shafiey/NRC

Institutionelle Geber im Jahr 2024

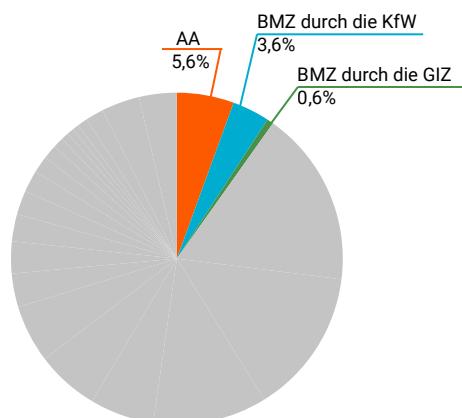


Anmerkung: Andere Mittel inkludieren Geber wie Danida, Global Affairs Canada, Qatar Charity, Weltbank.

*Die Zahlen für das deutsche Auswärtige Amt und die KfW können Gelder umfassen, die nicht über das Büro von NRC Deutschland vertraglich gebunden waren.

Institutionelle Geber aus Deutschland leisten auch weiterhin einen erheblichen Beitrag zur Gesamtfinanzierung von NRC. Im Berichtszeitraum betrug der Anteil an der Gesamtfinanzierung rund 9,8%, aufgeteilt auf das AA (5,6%, ein Rückgang gegenüber 7,2% im Jahr 2023), das BMZ durch die KfW (3,6%, gegenüber 3,7% im Jahr 2023) und das BMZ durch die GIZ (0,6%, ein Anstieg gegenüber 0,3% im Jahr 2023).

Prozentualer Anteil der Gesamtfinanzierung durch institutionelle Geber aus Deutschland



Weltweiter humanitärer Bedarf

323,4

Millionen Menschen auf der Welt benötigen humanitäre Hilfe¹

122,6

Millionen Menschen sind zur Flucht gezwungen²

75+

Millionen Menschen sind Binnenvertriebene³

1 von 67

Menschen weltweit ist zur Flucht gezwungen

Die Referenzen befinden sich am Ende des Berichts.

Laut dem Global Humanitarian Overview der Vereinten Nationen waren im Jahr 2024 schätzungsweise 323,4 Millionen Menschen weltweit in Not. In 77 Ländern waren sie in ihrer physischen Sicherheit, ihren Grundrechten, ihrer Würde, ihren Lebensbedingungen oder ihrer Existenzgrundlage beeinträchtigt und hatten keinen Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, Gütern und sozialer Absicherung. Von diesen Menschen wurden 197,7 Millionen im Laufe des Jahres gezielt mit humanitärer Hilfe unterstützt.

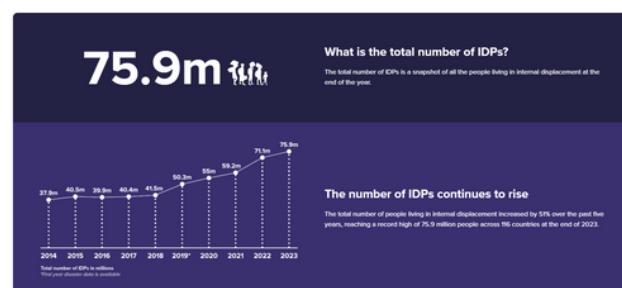
Viele Menschen fliehen über die Landesgrenzen hinaus oder innerhalb ihres eigenen Landes. Dies bringt mehrere neue Dimensionen der Unsicherheit mit sich: Trennung von Familien, Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, Verlust von Ausweispapieren und/oder Eigentum sowie mögliche weitere Vertreibungen.



Amjad Al Fayoumi/NRC

Binnenvertriebene sind Menschen, die aufgrund von Konflikten, Gewalt oder Katastrophen aus ihrer Heimat fliehen mussten, ohne dabei eine international anerkannte Staatsgrenze zu überschreiten.

Das Internal Displacement Monitoring Centre (IDMC) des NRC erfasst die Zahl der Binnenvertriebenen und der Binnenvertreibungen (d. h. die Zahl der innerhalb der Landesgrenzen registrierten Zwangsumsiedlungen von Menschen innerhalb eines Jahres, einschließlich wiederholter und mehrfacher Umsiedlungen). Jährlich erscheint der [IDMC Global Report on Internal Displacement \(GRID\)](#), der einen Überblick über die Lage der Binnenvertreibungen und deren Auswirkungen auf die Menschen weltweit gibt.



IDMC GRID Report, 2024.

Die Zahl der Binnenvertriebenen steigt jährlich, da immer mehr Menschen fliehen müssen und zu jenen hinzukommen, die bereits seit etlichen Jahren auf der Flucht sind und weiterhin in Unsicherheit leben.

20,5

Millionen Binnenvertriebene aufgrund von Konflikten und Gewalt⁴

26,4

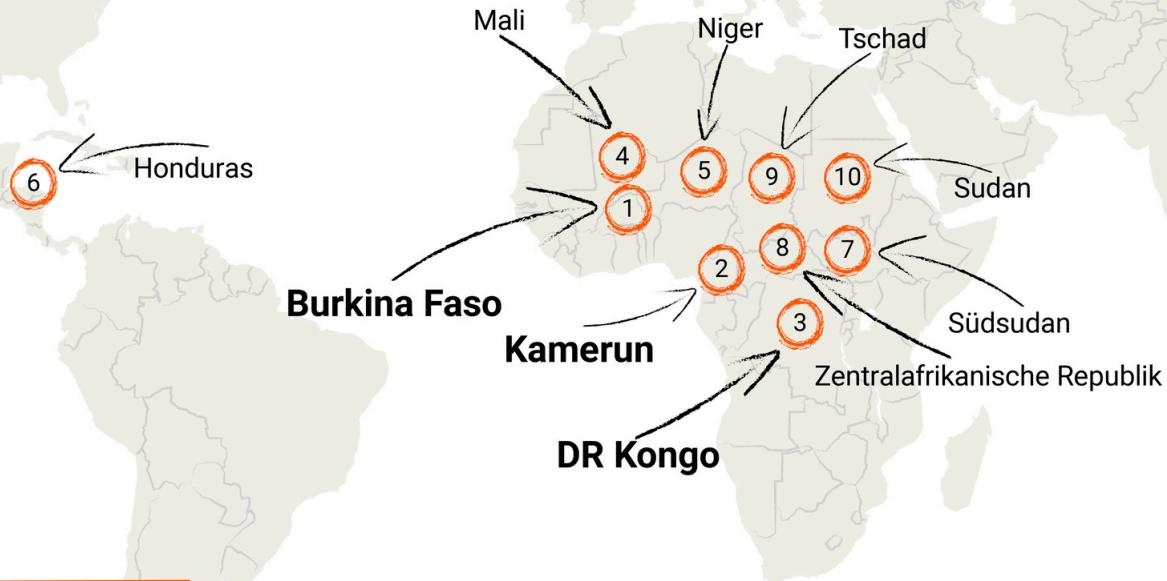
Millionen Binnenvertriebene aufgrund von Katastrophen⁴

Jedes Jahr steigt die Zahl der Menschen, die gewaltsam vertrieben werden. Im Jahr 2024 mussten weltweit mehr als 120 Millionen Menschen aus ihrer Heimat fliehen.

Vertriebene Familien fliehen aus Rafah.

Vernachlässigte Krisen

Jährlich veröffentlicht NRC den Bericht⁵ der zehn am meisten vernachlässigten Vertreibungskrisen der Welt. Aufgrund ihrer „vernachlässigbaren“ bis „geringen“ Medienpräsenz, des niedrigen politischen Engagements und der geringen humanitären Hilfsgelder, die selten mehr als 50 Prozent des Bedarfs decken, erhalten diese Krisen kaum Aufmerksamkeit und stehen selten im Mittelpunkt der internationalen Diplomatie.



Die immer größer werdende Kluft zwischen dem Bedarf und den humanitären Hilfsmaßnahmen verschärft die Notlage, insbesondere für Vertriebene. Von den 39 untersuchten Ländern waren 2023 14 zu weniger als 40 Prozent finanziert – ein Anstieg gegenüber fünf Ländern im Jahr 2022. Die fehlenden Finanzmittel und die oft kurze Laufzeit der bereitgestellten Mittel verstärken die Unterversorgung weiter. Die humanitären Maßnahmen sind nach wie vor unzureichend und reichen nicht aus, um die grundlegendsten und dringendsten Bedarfe der Bevölkerung zu decken.⁵

Der im Jahr 2024 veröffentlichte Bericht listet Burkina Faso als die weltweit am meisten vernachlässigte Krise des Jahres 2023, wodurch das seit 2019 von Konflikten erschütterte Land zum zweiten Mal in Folge an der Spitze der Liste steht. Mit 707.000 neu Vertriebenen innerhalb der Landesgrenzen erreichte die humanitäre Krise 2023 einen neuen Höchststand, während hunderttausende Menschen in belagerten Gebieten von der Hilfe abgeschnitten waren. Die im Bericht genannten Länder leiden unter lang anhaltenden Krisen, die sich auf lokaler Ebene und in den Nachbarländern auswirken. Ohne ausreichende humanitäre Hilfe und Aufmerksamkeit ist die Zukunft der Menschen, die in diesen Ländern leben, gefährdet.

[Weitere Informationen finden Sie hier im vollständigen Bericht.](#)



In Dori, Burkina Faso, sind Binnenvertriebene aus dem Lager Torodi gezwungen, Wasser aus großer Entfernung zu holen. Frauen sind auf diesen Strecken oft sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Die Normalisierung dieser Vernachlässigung verschärft die Not.

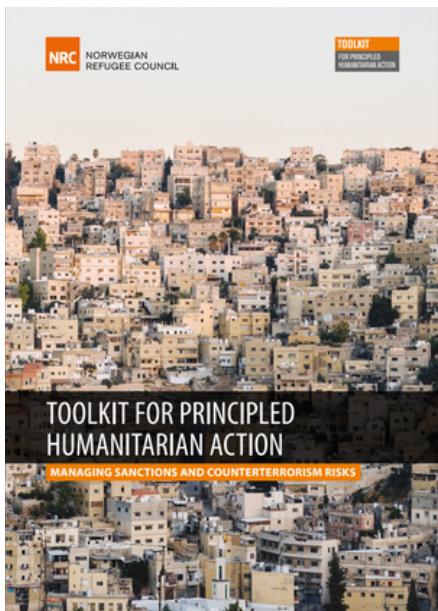
Berichte zu NRCs Advocacy-Zielen

Schutz des humanitären Zugangs

NRC setzte sich für diplomatische Bemühungen ein, um humanitäre Herausforderungen wie den erschwerten Zugang zu Hilfslieferungen und operative Restriktionen zu adressieren. Zudem plädierte NRC dafür, die Auswirkungen von Sanktionen und Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung auf die humanitäre Arbeit einzudämmen. So konnte NRC Ende 2024 zu einem bedeutenden Erfolg für den humanitären Sektor beitragen: Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen beschloss einstimmig, unbefristete humanitäre Ausnahmen in Sanktionsregelungen gegen den IS und Al-Qaida zu gewähren.

Im Jahr 2024 veröffentlichte NRC eine überarbeitete Fassung des [Toolkit for Principled Humanitarian Action: Managing Sanctions and Counterterrorism Risk](#)

(Handbuch für prinzipiengeleitete humanitäre Hilfe: Umgang mit Sanktionen und Risiken der Terrorismusbekämpfung).



Bewältigung der Finanzierungslücke im humanitären Bereich

NRC veröffentlichte 2024 mehrere Berichte: von der Notwendigkeit eines anhaltenden Engagements der Geber auch während politischer Krisen ([Weathering the Storm](#)) über die Rolle nicht traditioneller Geber in einer zunehmend komplexen globalen Hilfslandschaft bis hin zu neuen Ansätzen zur Finanzierung von NGO-geführten Krisenreaktionsmechanismen ([Out of the Ordinary](#)) sowie einem Referenzinstrument für politische Entscheidungsträger*innen und Praxisvertreter*innen, um die Wirksamkeit humanitärer Programme zu verbessern ([Catalogue of Quality Funding Practices](#)).



Ein zentraler Bestandteil der Arbeit von NRC ist der **Schutz der Zivilbevölkerung in Konfliktsituationen**. Angesichts der Komplexität vieler Schutzmaßnahmen im Rahmen des humanitären Völkerrechts hat NRC eine Reihe von [Erläuterungen zum Schutz der Zivilbevölkerung und zum Zugang](#) als Ressource für die humanitäre und diplomatische Gemeinschaft entwickelt. Darüber hinaus leistet NRC einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung und Reform des Cluster Systems, eines **interinstitutionellen Koordinierungssystems** der Vereinten Nationen, und fördert so die Effizienz und Kohärenz humanitärer Maßnahmen. NRC hatte Ende 2024 über 150 Koordinierungs- und Führungsfunktionen auf nationaler und subnationaler Ebene inne.

Zusammenarbeit mit institutionellen Gebern

NRC Deutschland konnte auch im Jahr 2024 die Zusammenarbeit mit deutschen institutionellen Gebern erfolgreich fortsetzen. Die Organisation erhielt Förderungen für weitere Projekte in zehn Ländern, die die Arbeit in Regionen Afrikas, des Nahen Ostens, Europas und Asiens stärkten.

Das Team, das sich mit den Beziehungen von NRC zu institutionellen Zuwendungsgebern in Berlin beschäftigt arbeitet eng mit den entsprechenden Ministerien, Vertreter*innen der Bundesregierung sowie Abgeordneten und anderen Hilfsorganisationen zusammen. NRC Deutschland ist gut vernetzt und pflegt regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Think Tanks wie dem Centre for Humanitarian Action und der Stiftung Wissenschaft und Politik. Mit Organisationen wie dem Verband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) sowie dem Deutschen Spendenrat pflegt NRC Deutschland einen engen Austausch.

Im direkten Austausch mit institutionellen Gebern

Mitarbeitende von NRC Deutschland und anderen Länderbüros nahmen im Laufe des Jahres 2024 aktiv an strategischen Gesprächen und thematischen Austauschen mit dem AA, der KfW, der GIZ und dem BMZ teil. Durch die weltweite Arbeit können NRC-Mitarbeitende wichtige Einblicke in die Realitäten vor Ort geben, Herausforderungen und Lösungsansätze für die Projektarbeit beschreiben und Reformvorschläge für das globale humanitäre System mit erarbeiten.

In vertraulichen Gesprächen auf Staatssekretär-Ebene informierte Jan Egeland, Generalsekretär des NRC, das AA und das BMZ über humanitäre und fragile Kontexte wie zum Beispiel Gaza, Sudan und Afghanistan. Der Austausch mit der Arbeitsebene im AA und im BMZ wird durch Besuche und Teilnahme an Veranstaltungen von NRC Büroleiter*innen und Advocacy Kolleg*innen gepflegt und durch das Berliner Büro koordiniert.

Zusammenarbeit mit der KfW

Das jährlich stattfindende Stakeholder Forum der KfW im Februar 2024 verstärkte die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen NGOs und der Entwicklungsbank. NRC Deutschland war durch die zuständige Referentin Sabine Sauer und den damaligen Geschäftsführer Martin Suvatne vertreten. Während des Treffens wurden Themen identifiziert, die im Laufe des Jahres gemeinschaftlich bearbeitet werden sollten. In diesem Rahmen veranstaltete NRC im November zusammen mit dem Internationalen Roten Kreuz und dem Deutschen Roten Kreuz einen Austausch zu den Themen „HDP Nexus“ (Humanitarian-Development-Peace) und „Exit Strategies“, der als Onlineveranstaltung durchgeführt wurde. Im Rahmen eines Austauschprogramms verbrachte ein Logistikexperte von NRC sechs Wochen in Frankfurt am Main, um Einblicke in die Arbeit der KfW zu erhalten und mit eigener Expertise zu unterstützen.

Ebenfalls im November reisten Mitarbeitende der KfW und die zuständige Referentin von NRC Deutschland nach Amman, Jordanien. Ziel war es, zusammen mit Kolleg*innen vor Ort jemenitische Partnerorganisationen für einen KfW finanzierten Fond auszuwählen.

Die Partnerorganisationen werden in den kommenden Jahren Projekte durchführen, die den sozialen Zusammenhalt stärken, zur Friedensförderung beitragen, um eine nachhaltige Infrastruktur für die Bevölkerung im Jemen zu schaffen.



Das Bild zeigt Mitarbeitende der KfW und NRC bei einem Besuch im Regionalbüro in Amman im November 2024.

Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt

NRC Deutschland hat auch im Jahr 2024 die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt fortgesetzt. Im Rahmen der Veröffentlichung der neuen humanitären Strategie im September 2024 wurde NRC Deutschland zusammen mit einem kleinen Kreis weiterer Partnerorganisationen vom AA eingeladen, seine humanitäre Arbeit vorzustellen. Dabei gaben wir Einblicke in unsere Projektarbeit im Sudan und in Äthiopien und beleuchteten diesbezügliche Herausforderungen.

NRC Deutschland hat mehrere Besuche von NRC-Kolleg*innen , die global tätig sind, in Berlin begleitet. Diese dienten einem persönlichen Austausch mit Vertreter*innen des AA, des BMZ sowie des Deutschen Bundestags. So war beispielsweise im April 2024 die Nahost-Regionaldirektorin Angelita Caredda zu Besuch in Berlin. Dabei wurden die Lage in Gaza und Syrien sowie in den Nachbarländern thematisiert. Zudem konnte der Landesdirektor Will Carter von NRC-Einblicke in die akute Krise im Sudan und deren Auswirkungen auf die Nachbarländer geben.

Ende 2024 konnte NRC Deutschland die bislang größte Zuwendung des AA für humanitäre Maßnahmen in 14 afrikanischen Ländern erfolgreich abschließen. Die Flexibilität bei der Umsetzung der Maßnahmen ermöglichte es dem NRC, die betroffenen Menschen auf effektive und effiziente Weise zu erreichen. So unterstützt NRC in den Bereichen Unterkunft, Ernährung, Zugang zu sauberem Wasser und Rechtsberatung.

Partnerschaften, die Wirkung zeigen

Libyen: Der Weg zu einem sichereren Zuhause

Mohammed lebte mit seiner sechsköpfigen Familie in Murzuk, einer Stadt in Libyen. Als der Konflikt im Osten des Landes im Jahr 2020 eskalierte, war er gezwungen, mit seiner Familie zu fliehen.

Sie zogen nach Sidi Khalifa im Großraum Benghazi, wo zahlreiche Binnenvertriebene Zuflucht suchten. Die stetig steigenden Mietpreise erschwerten es der Familie zunehmend, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Zwar konnten sie schließlich in ein eigenes Haus ziehen, doch es fehlte die grundlegende Ausstattung, wie etwa ein funktionierendes Badezimmer, eine Küche, Fenster und ein Wasserspeichersystem.

Mit Unterstützung der KfW, finanziert durch das BMZ, führt NRC ein Programm zur Instandsetzung von Wohnraum durch. Dieses richtet sich an besonders gefährdete Binnenvertriebene und Rückkehrende. Als Mohammed und seine Familie von der Initiative erfuhren, wandten sie sich an NRC und baten um Unterstützung. Um die Lebensumstände der Familie besser einschätzen zu können und gemeinsam die wichtigsten Bedürfnisse zu ermitteln, besuchten Mitarbeitende von NRC Mohammed und seine Familie vor Ort.

Dank der finanziellen Unterstützung des BMZ durch die KfW konnte NRC Mohammeds Familie entscheidend bei der Fertigstellung ihres Zuhauses helfen. So wurden ein Badezimmer und eine Küche eingebaut sowie Fenster installiert. Dadurch haben sich die Sicherheit und die Privatsphäre der Familie deutlich verbessert. Zudem wurde ein Wasserspeichertank zusammen mit einer Pumpe installiert, die nun eine zuverlässige und kontinuierliche Versorgung mit sauberem Wasser gewährleisten.

Mohammed und seine Frau sind sehr zufrieden: „Die Möglichkeit unseren Töchtern ein stabileres Umfeld zu ermöglichen, erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit.“

Gaza: Vertreibung, Rechtsberatung und Wiederaufbau

In Gaza, wo wiederholte Vertreibung für viele Menschen zur Realität gehört, kann eine einfache Plastikmappe zu einem Hoffnungsschimmer werden.

Das weiß Mohammed, ein 42-jähriger Vater von fünf Kindern, besser als die meisten anderen. Sein Haus wurde während des Konflikts im Jahr 2014 zerstört. Als 2017 eine Wiederaufbauhilfe des Büros der Vereinten Nationen für Projektdienste (UNOPS) angeboten wurde, hoffte er auf einen Neuanfang – allerdings nicht auf demselben Grundstück, sondern auf einem neuen Stück Land. Doch ohne formelle Grundstücksdokumente konnte er seine Pläne nicht umsetzen.

Im selben Jahr wurde Mohammed auf das Rechtshilfeteam des NRC aufmerksam gemacht. In einer der Rechtsberatungsstellen des NRC traf er einen Anwalt und erhielt im Rahmen des Rechtsberatungsprogramms „Information, Counselling and Legal Assistance“ (ICLA) Unterstützung. NRC half ihm dabei, wichtige Dokumente wie einen Auszug aus dem Grundbuchamt und formelle Verträge mit dem Grundstückseigentümer zu beschaffen.

So konnte er mit dem Wiederaufbau fortfahren und seine Rechte auf Wohnraum, Land und Eigentum sichern.

Allerdings wurden Mohammed und seine Familie seit der Eskalation zwischen israelischen Streitkräften und palästinensischen bewaffneten Gruppen im Oktober 2023 sieben Mal vertrieben – durch Umsiedlungsanordnungen, Unsicherheit und die Zerstörung von Wohngebieten. Sie lebten in einem Zelt, das ihnen im Al-Sifa-Lager in Beit Lahia von NRC zur Verfügung gestellt wurde. Als Mohammed das Rechtsberatungsteam wieder traf, wollte er keine weitere rechtliche Hilfe in Anspruch nehmen, sondern ihnen einen Ordner zeigen, in dem er die Dokumente aufbewahrt hatte, die er 2017 erhalten hatte. Trotz aller Vertreibungen hatte er diese Papiere immer bei sich behalten.

Mohammed hält die rechtlichen Dokumente in den Händen, die er dank der Unterstützung durch das Rechtsberatungsteam des NRC trotz mehrerer Vertreibungen bei sich behalten konnte. Das Foto wurde im Lager Al-Sifa in Beit Lahia, Gaza, aufgenommen.



In einer Situation, in der Familien oft ohne Vorwarnung fliehen müssen und Häuser häufig zerstört oder von anderen Vertriebenen bezogen werden, kann das Aufbewahren rechtlicher Dokumente ein seltenes Gefühl von Kontinuität, Identität und Zukunftssicherheit vermitteln.

Mohammeds Geschichte zeigt, wie selbst grundlegende rechtliche Unterstützung dazu beitragen kann, Rechte zu schützen und Würde in Zeiten des Umbruchs zu wahren.

In ganz Gaza haben 2024 sich die Probleme im Zusammenhang mit Wohnraum, Land und Eigentum dramatisch verschärft: 65 Prozent der Grundstückseigentümer*innen haben 2024 ihre

Unterlagen verloren, 40 Prozent sind in Rechtsstreitigkeiten verwickelt und jede*r Vierte gibt an, dass das eigene Haus ohne Genehmigung besetzt wurde. Das Leid in Gaza erstreckt sich jedoch weit über die Probleme im Zusammenhang mit Wohnraum, Land und Eigentum hinaus und hat zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts ein unfassbares Ausmaß erreicht. Seit der Eskalation des Konflikts im Jahr 2023 wurde die Infrastruktur großflächig zerstört und Tausende Menschen getötet.

Sudan: Die Rohre, die alles verändert haben

In Gouz Al-Salam, einem Lager für rund 7.000 Vertriebene in der Nähe der Provinzhauptstadt Kosti im sudanesischen Bundesstaat Weißer Nil, war Wasser früher ein ständiges Problem.

Das Lager ist nicht an die städtische Wasserversorgung angeschlossen. Es gab weder Wasserhähne noch Rohre. Nur ab und zu brachten Lastwagen – wenn sie konnten – Wasser. Die Familien wussten nie, ob und wann sie genug Wasser haben würden und ob es trinkbar war.

Amal Hassan Adam, eine zweifache Mutter aus Omdurman, kam vor zwei Jahren nach ihrer Flucht vor dem Krieg in Khartum in das Lager. Wie Tausende andere kam sie mit nichts als dem, was sie in ihren Händen tragen konnte.

„Manchmal warteten wir, aber der Tankwagen kam nicht“, erzählt Amal. „Und selbst wenn er kam, war das Wasser nicht immer gut. Wir mussten unser eigenes Geld für Wasser ausgeben, aber es war salzig und die Menschen bekamen Durchfall.“

Sie und ihre Kinder trugen Kanister über weite Strecken in der Hoffnung, irgendwo Wasser zu finden. „Wir waren ständig besorgt“, sagt sie. „Um das Wasser, darum, krank zu werden, und was wir machen sollen, wenn der Tankwagen nicht mehr kommt.“

Jetzt, in ihrer dritten Regenzeit in Kosti, hat Amal lange genug erlebt, wie hart die Wetterbedingungen sein können. Da sie aus Khartum kommt, hatte sie nicht mit so starken Regenfällen gerechnet. Überschwemmungen beschädigen regelmäßig Straßen sowie Unterkünfte und spülen Latrinen weg. Nach jedem Sturm folgen Moskitos und Krankheitswellen. Dabei quälen neue Ausbrüche von durch Wasser übertragenen Krankheiten die Menschen, insbesondere Kinder und ältere Menschen. Sie verbreiten sich schnell. Ohne sauberes Wasser ist kein gesundes Leben möglich.

Eine Wasserstelle im Lager Gouz Al-Salam im sudanesischen Bundesstaat Weißer Nil.



Ahmed Elsir/NRC



Amal Hassan Adam in ihrer Unterkunft im Lager Gouz Al-Salam in Kosti, Weißer Nil.

Dank der Unterstützung des AA konnte NRC vor der Regenzeit mit der Installation von Wasserleitungen beginnen, um die Unterkünfte mit sauberem Wasser zu versorgen.

Mohamed Issa, der Leiter des Lagers, hat diese Veränderung miterlebt. Als die Leitungen in Betrieb genommen wurden, waren die Menschen überrascht, dass Wasser direkt aus dem Wasserhahn kam. Dies war ein Zeichen des Fortschritts, aber auch ein Ausdruck dessen, wie stark die Lebensstandards gesunken waren. Etwas, das normal sein sollte, war zu etwas Außergewöhnlichem geworden.

„Dank des neuen Wassersystems haben die Menschen endlich genug Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen, ohne jeden Tropfen rationieren zu müssen“, erklärt Mohamed. „Früher war Wasser etwas, das man sparsam verwenden musste und um das man sich Sorgen machen musste. Jetzt ist es etwas, auf das sie sich verlassen können.“ Für Menschen, die monatelang von Lastwagen abhängig waren, verändert ein Wasserhahn in der Nähe alles.

Für Familien bedeuten die Wasserleitungen mehr als nur Wasser: Sie bieten auch ein gewisses Maß an Schutz. Meist sind es Kinder, oft Mädchen, die Wasser holen müssen. Sie legen mit Kanistern lange Strecken durch Schlamm, stehendes Wasser und überflutete Wege zurück. Diese Wege sind manchmal nicht nur wegen des Geländes unsicher, sondern bergen auch die Gefahr, unterwegs sexuell belästigt zu werden. Die Nähe der Wasserstellen zu den Unterkünften verringert dieses Risiko.

Das Lager Gouz Al-Salam ist eines der größten Lager in Kosti und es wächst weiter.



Bislang sind fünf der neun Bereiche des Lagers an das Netz angeschlossen. Und es kommen immer mehr Menschen. Die lokalen Behörden haben angekündigt, vertriebene Familien, die derzeit in Schulen untergebracht sind, nach Gouz Al-Salam umzusiedeln. Es wird erwartet, dass die Bevölkerung des Lagers weiter wächst und damit auch der Bedarf an Wasser und sanitären Einrichtungen steigt.

Anders als in einigen Teilen des Ostens und Nordens des Landes, wo vertriebene Familien seit der Übernahme der Hauptstadt durch die sudanesische Armee allmählich in ihre Heimat zurückkehren können, haben die meisten Menschen in Kosti diese Möglichkeit nicht. Sie können es sich schlichtweg nicht leisten: Die Reise ist lang und kostspielig und viele sagen, sie hätten nichts mehr, wohin sie zurückkehren könnten, da ihre Häuser zerstört und geplündert wurden. Andere kommen aus der weiter westlich gelegenen Region Kordofan, wo die Kämpfe andauern. Die Angst vor erneuten Angriffen hält sie davon ab, eine Rückkehr überhaupt in Betracht zu ziehen.

Da immer mehr Familien ankommen, aber nur wenige in absehbarer Zeit nach Hause zurückkehren können, wächst der Bedarf an zuverlässigen Dienstleistungen in Gouz Al-Salam. Auch wenn es sich weiterhin um ein Nothilfe-Projekt handelt, nimmt seine Bedeutung immer weiter zu. Vier Bereiche des Lagers müssen noch an das System angeschlossen werden. Doch schon jetzt ist das Leben einfacher geworden.

Für Mohamed sind die Veränderungen offensichtlich. „Das hat das Leben der Menschen verändert“, sagt er. „Es geht nicht mehr nur darum, irgendwie über die Runden zu kommen. Die Menschen erfahren etwas mehr Stabilität und Würde. Und das ist wichtig, besonders hier.“

***Wir danken dem Auswärtigen Amt, dem
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung sowie den Durchführungsorganisationen
Kreditanstalt für Wiederaufbau und Deutsche Gesellschaft
für Internationale Zusammenarbeit für die langjährige
Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.
Auch im Jahr 2024 hat diese Wirkung gezeigt und zu
nachhaltigen Veränderungen für Menschen auf der Flucht
beigetragen.***



Fundraising

Die durch private Spendenwerbung gewonnenen Gelder ermöglichen NRC, flexibel und schnell auf Notsituationen zu reagieren. Darüber hinaus ist NRC damit in der Lage, die Anforderungen der institutionellen Geber zu Kofinanzierungen zu erfüllen. Das bedeutet im Ergebnis, dass jeder Euro einer Privatspende durch zusätzliche Gelder der Regierungen vervielfacht wird.

Aufgrund der anfänglich geringen Personalbesetzung in Berlin und zur Sicherung der Kosteneffizienz hat die Zentrale von NRC in Oslo die Spendeneinwerbung in der Vergangenheit in Deutschland unterstützt. Im Jahr 2024 wurden erstmals zwei Stellen in Berlin geschaffen, um diese Fundraising-Aktivitäten in Deutschland gezielt voran zu treiben.

Die nachfolgenden Abschnitte geben nähere Auskunft über die Fundraising-Aktivitäten von NRC Deutschland im Jahr 2024.

Das Zertifikat des Deutschen Spenderats ist das einzige Prüfverfahren in Deutschland, bei dem die Qualitätskontrolle durch unabhängige Wirtschaftsprüfer*innen erfolgt. Das Zertifikat ist drei Jahre gültig und wird seit 2017 an ausgewählte Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spenderats vergeben. In dieser Zeit unterziehen sich die Organisationen einer intensiven Transparenzprüfung.

Mit der Mitgliedschaft im Deutschen Spenderat möchte NRC Deutschland mehr Transparenz schaffen und den gewissenhaften Umgang mit Spenden nachweisen. Alle dafür notwendigen Dokumente und Informationen wurden gemäß den Anforderungen des Deutschen Spenderats auf der Internetseite von NRC Deutschland öffentlich zugänglich gemacht.

Am 6. November 2024 besuchten Geschäftsführer Martin Wulff und Geschäftsstellenleiter Lars Kolan vom Deutschen Spenderat die Berliner Geschäftsstelle von NRC Deutschland zu einem ersten Gespräch, um die Organisation besser kennenzulernen und über die Mitgliedschaft und Bewerbung zu sprechen.

Während des Austausches wurde NRC Deutschland zur Mitgliederversammlung des Deutschen Spenderats im April 2025 eingeladen, die über die vorläufige Mitgliedschaft der Organisation entscheiden wird. NRC Deutschland freut sich auf die Partnerschaft und den weiteren Austausch im Jahr 2025.

Deutscher Spenderat e.V.

Im Juli 2024 hat sich NRC Deutschland um die Mitgliedschaft im Deutschen Spenderat und damit um das Spendenzertifikat für Transparenz beworben. Als Mitglied verpflichtet NRC Deutschland sich, seine Strukturen, Tätigkeiten, Projekte und Finanzen in den Jahresberichten offenzulegen und sich hinsichtlich seiner Finanzen prüfen zu lassen.

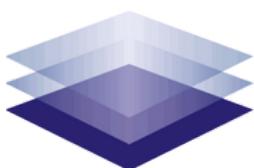
Der Deutsche Spenderat e.V. ist ein gemeinnütziger Dachverband Spenden sammelnder gemeinnütziger Organisationen. Er setzt sich für größtmögliche Transparenz, Effizienz und Nachhaltigkeit im Umgang mit Spendengeldern ein.



Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Im Jahr 2024 erklärte NRC Deutschland zudem seine Unterstützung für die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ). Die 2010 gegründete Initiative definiert zehn grundlegende Informationen, die jede gemeinnützige Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Mit der Teilnahme an dieser Initiative verpflichten wir uns, über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland hinaus weitere Informationen offenzulegen.

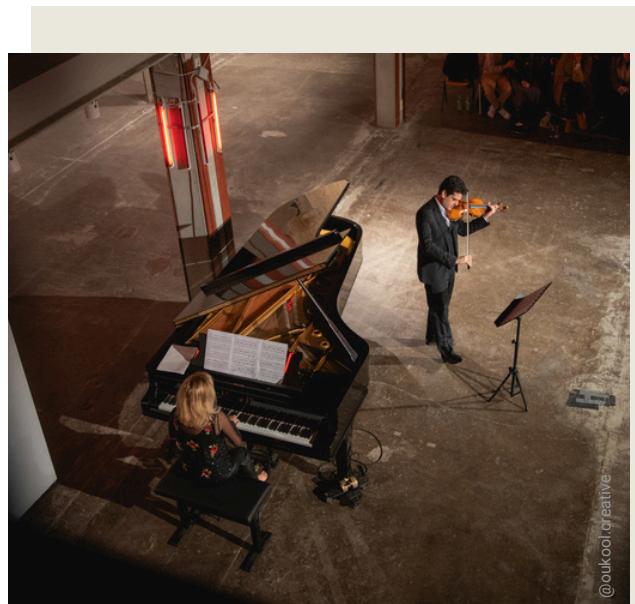
Mit der Teilnahme an der Initiative bekennt sich NRC Deutschland zur Transparenz. Nach erfolgreicher Veröffentlichung der Anforderungen der Initiative auf der Internetseite von NRC Deutschland wurden wir in die Initiative aufgenommen und kommunizieren diese Teilnahme kontinuierlich über unsere Kommunikationskanäle.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Benefizkonzert mit Make Freedom Ring

Das Kollektiv Make Freedom Ring (MFR) vereint Künstler*innen aus verschiedenen Kunstpartnern, die zu klassischen Musikveranstaltungen einladen, um auf die humanitäre Krise in den besetzten palästinensischen Gebieten aufmerksam zu machen. Mit ihren Auftritten, die von Vorträgen begleitet werden, macht das Kollektiv auf die seit Oktober 2023 eskalierenden Auswirkungen aufmerksam und sammelt Spenden für vor Ort tätige Organisationen.



Michael Barenboim und Natalia Pegarkova-Barenboim.

Am 16. Dezember 2024 organisierte MFR eine Benefizveranstaltung im Kühlhaus Berlin, um die humanitäre Arbeit von NRC in Gaza zu unterstützen. Durch den Verkauf von Eintrittskarten für die Veranstaltung konnte eine Spendensumme von 4.690 Euro erzielt werden. Begleitet wurde der Abend von Künstler*innen unter anderem der Berliner Philharmoniker, der Berliner Staatsoper, des Deutschen Symphonie-Orchesters wie beispielsweise dem Violinisten und Bratschisten Michael Barenboim und dem Pianisten Raúl da Costa.

Wir bedanken uns bei MFR für die Partnerschaft und einen wunderbaren Abend voller Musik, Solidarität und Unterstützung unserer Arbeit.

Siemens Caring Hands e.V. in Libyen

Am 11. September 2023 wurde Libyen vom Sturmtief Daniel heimgesucht, welches verheerende Zerstörungen anrichtete. Starkregen und der Bruch zweier Staudämme führten zu schweren Überschwemmungen.



Auswirkungen der Überschwemmungen in Derna, Libyen.

Dabei starben etwa 6.000 Menschen. Als das Wasser ganze Stadtteile zerstörte, wurden Zehntausende aus ihrer Heimat vertrieben. Bereits zuvor waren die Menschen in Libyen von Konflikten, Armut und Vertreibung betroffen. Ihre ohnehin prekäre Situation hat sich durch die Flutkatastrophe noch einmal signifikant verschlechtert. Ein Wiederaufbau aus eigener Kraft war kaum möglich. Viele Menschen waren gezwungen, in beschädigte oder unbewohnbare Häuser zurückzukehren. Dies gefährdete ihre Sicherheit und Gesundheit, selbst nach Abbeben der Flut.

Dank der großzügigen Unterstützung von Siemens Caring Hands haben wir gemeinsam ein Projekt zur Unterstützung der von der Flutkatastrophe in Libyen betroffenen Menschen durchführen können. Ziel des Projekts war es, den Betroffenen Zugang zu angemessenem Wohnraum zu ermöglichen.

Dazu wurden beschädigte und unbewohnbare Häuser saniert und zusätzliche Unterkünfte sowie sanitäre Einrichtungen bereitgestellt. Auch die Wasserversorgung und die Hygiene vor Ort konnten so verbessert werden.

Vielen Dank an Siemens Caring Hands für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit in Libyen!

Förderungen durch Privatgeber*innen

Im Jahr 2024 hat sich NRC Deutschland primär auf die rund 4.000 bestehenden Dauerspender*innen konzentriert und diese weiter betreut. Die Anwerbung neuer Spender*innen fand dagegen nur in sehr begrenztem Umfang statt. So wurde beispielsweise der Newsletter von NRC in den sozialen Medien beworben. Über die Spendenseite hatten Interessierte weiterhin die Möglichkeit, die Arbeit von NRC zum Schutz von Menschen auf der Flucht zu unterstützen.

Insgesamt konnte NRC Deutschland somit die Finanzierung durch Privatpersonen im Jahr 2024 aufrechterhalten, wenngleich aufgrund der geringen Rekrutierung neuer Spender*innen ein Rückgang aktiver Spender*innen zu verzeichnen ist.

Seit Mitte 2024 erweitert NRC Deutschland seine Aktivitäten und Zusammenarbeit mit Stiftungen und Unternehmen. Der Beziehungsaufbau in dieser Gebergruppe verläuft positiv, erste Partnerschaften konnten initiiert werden und sollen ab 2025 noch deutlich skaliert werden.

Gleichermaßen strebt NRC Deutschland für das Jahr 2025 einen Zuwachs an Spenden durch Privatpersonen an.

Politisches Engagement und Vernetzung

Im Rahmen seines Mandats setzt sich NRC Deutschland für die Rechte von Menschen auf der Flucht ein. Dies geschieht oftmals, wenn auch nicht ausschließlich, im Zusammenschluss mit anderen in Deutschland vertretenen NGOs. Nachfolgend sind einige Beispiele dieser Aktivitäten für das Jahr 2024 aufgeführt.

Petition: Für einen gerechten Frieden in Gaza. Waffenexporte stoppen & Hilfsblockade beenden!

Im Jahr 2024 initiierte NRC Deutschland im Zusammenschluss mit einer Reihe namhafter NGOs die Petition „[Für einen gerechten Frieden in Gaza. Waffenexporte stoppen & Hilfsblockade beenden!](#)“. Mit insgesamt acht Forderungen appellierte die Petition an die Bundesregierung, angesichts der anhaltenden Feindseligkeiten zwischen Israel und bewaffneten palästinensischen Gruppen im Gazastreifen konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Unter anderem wurde ein sofortiger Waffenstillstand und der Schutz der Zivilbevölkerung sowie die Freilassung aller Geiseln und unrechtmäßig Festgehaltenen eingefordert.

Bis zum 31. Dezember 2024 wurden rund 19.902 Unterschriften im In- und Ausland gesammelt. Die Petition ist auf openPetition öffentlich zugänglich und wurde ins Englische, Türkische, Hebräische und Arabische übersetzt. Zusätzlich wurde sie in einer Pressemitteilung und auf verschiedenen Kanälen der sozialen Medien mit der Öffentlichkeit geteilt und verbreitet.

Die Petition wird auch im Jahr 2025 weiterhin bestehen bleiben und hat sich eine Gesamtzahl von 30.000 Unterschriften durch in Deutschland ansässige Unterstützer*innen zum Ziel gesetzt. Danach wird sie der Bundesregierung zur Diskussion vorgelegt.

Der Angriff palästinensischer, nichtstaatlicher, bewaffneter Gruppen am 7. Oktober 2023 führte zum Tod von rund 1.200 Israelis und Menschen mit anderer Staatsangehörigkeit. Dabei wurden Hunderte gezielt angegriffen und über 250 als Geiseln genommen. Bis Ende 2024 wurden noch etwa 100 Geiseln in Gaza festgehalten.

Bei der darauffolgenden Militäroffensive Israels im Gazastreifen wurden bis zum 31. Dezember 2024 45.553 Palästinenser*innen getötet und über 108.000 verletzt. Fast die gesamte Bevölkerung von rund 1,9 Millionen Menschen wurde gewaltsam vertrieben, die meisten davon mehrfach, ohne Zugang zu angemessener Unterkunft, Schutz oder lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen. Die katastrophalen Bedingungen brachten den Gazastreifen an den Rand einer Hungersnot. NRC Deutschland fordert gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen weiterhin ein Ende der Gewalteskalation und sofortige Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung. Die Bevölkerung Gazas ist von dieser Krise am stärksten betroffen und leidet unter wiederholten Vertreibungen, zusammenbrechenden öffentlichen Diensten sowie der weitreichenden Zerstörung von Häusern und Infrastruktur. Die deutsche Bundesregierung trägt gemeinsam mit anderen politischen Akteuren die Verantwortung, einen Beitrag zur Linderung der Not und zur Verbesserung der Lage vor Ort zu leisten.



Auf dem Washingtonplatz in Berlin versammelt sich eine Menschenmenge für die Kundgebung „Für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel. Zivilbevölkerung schützen, Waffenexporte stoppen!“.

Kundgebung: Für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel. Zivilbevölkerung schützen, Waffenexporte stoppen!

Ein sich überschneidendes Bündnis formiert sich aus der Petition unter dem Namen „Für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel. Zivilbevölkerung schützen, Waffenexporte stoppen!“.

NRC Deutschland nahm im Namen dieses Bündnisses an der Kundgebung am 18. Oktober 2024 auf dem Washingtonplatz in Berlin teil. Insgesamt waren schätzungsweise 2.000 Menschen bei der Kundgebung anwesend. Sie forderten ein Ende der Gewalt, den Schutz der Zivilbevölkerung auf allen Seiten sowie einen Stopp der Waffenexporte, die die Krise verschärfen.

Mitgliedschaft im CHA: NRC bei Diskussion zur Zukunft europäischer humanitärer Hilfe

Seit Ende 2023 ist NRC Deutschland Mitglied im Centre for Humanitarian Action (CHA). Das CHA wurde im Jahr 2018 als unabhängiger Think Tank gegründet. Es setzt sich dafür ein, Themen der humanitären Hilfe sachlich zu analysieren, kritisch zu diskutieren und der Öffentlichkeit verständlich zu vermitteln. Dabei stehen die vier grundlegenden Prinzipien der humanitären Hilfe - Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität - im Mittelpunkt.

Das CHA ist eine gemeinsame Initiative humanitärer NGOs, die die humanitäre Hilfe aus Deutschland sowie auf lokaler und internationaler Ebene stärken soll. Im Rahmen dieser neuen Mitgliedschaft beteiligte sich NRC im Jahr 2024 auch aktiv an den Debatten zur Zukunft der europäischen humanitären Politik.



Mitgliederversammlung des CHA im November 2024 mit Timm Büchner und Maike Röttger von NRC Deutschland (3. und 4. v.l.)

Beispielsweise diskutierte Cecilia Roselli, Leiterin des NRC-Büros in Genf, bei einem hochrangig besetzten Mittagsgespräch am 3. Juli 2024 gemeinsam mit Claus Sørensen (ehem. Generaldirektor der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz) sowie CHA-Direktor Ralf Südhoff über die Auswirkungen des Erstarkens rechtspopulistischer Kräfte im Europäischen Parlament auf die humanitäre Politik der Europäischen Union. Im Fokus standen die Risiken fragmentierter Hilfe, die Chancen besserer Koordination und Wege, populistische Narrative wirksam zu entkräften.

Die Teilnahme unterstrich NRCs wachsendes Engagement in politischen Diskursen zur Zukunft und Reform europäischer Hilfe.

#Luft nach Oben: Engagement für internationale Zusammenarbeit trotz Haushaltsskürzungen

Im Jahr 2024 war NRC Deutschland gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen verstärkt politisch aktiv, um auf die weitreichenden Kürzungen im Haushalt der deutschen Bundesregierung aufmerksam zu machen. Die im Frühjahr und Herbst

verabschiedeten Maßnahmen betrafen insbesondere die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe – zentrale Bereiche der Arbeit von NRC.

Als Teil des Bündnisses #LuftNachOben, bestehend aus 13 humanitären und entwicklungspolitischen NGOs, beteiligten wir uns an mehreren gemeinsamen Stellungnahmen und Aktionen. Ziel war es, auf die Bedeutung einer verlässlichen Finanzierung der internationalen Hilfe aufmerksam zu machen und politische Entscheidungsträger*innen im Vorfeld der Haushaltsverhandlungen der Bundesregierung für das Jahr 2025 zu sensibilisieren. Dabei setzten wir uns unter anderem für die Einhaltung internationaler Verpflichtungen wie des 0,7-Prozent-Ziels. Dieses mit den Vereinten Nationen vereinbarte Ziel sieht vor, dass unter anderem Deutschland mindestens 0,7 Prozent seines Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe bereitstellt. Unsere politische Arbeit umfasste die Mitunterzeichnung öffentlicher Erklärungen, die Teilnahme an Hintergrundgesprächen, Medienarbeit und strategische Allianzen mit anderen humanitären und entwicklungspolitischen Akteur*innen. Diese Aktivitäten ergänzten unsere operativen Einsätze und trugen dazu bei, die Rahmenbedingungen für wirksame Hilfe langfristig zu sichern.

Trotz der finanziellen Einschnitte aufgrund der Budgetkürzungen konnte NRC Deutschland im Jahr 2024 mehrere laufende Programme stabil fortführen. Gleichzeitig passten wir unsere Planung und Projektentwicklung frühzeitig an die veränderten Förderbedingungen an.





Humanitäre Finanzkanäle - Dreiparteiendialog sucht Lösungen

Deutscher Bundestag.

Im März 2024 nahm NRC am Auftakttreffen des neu gegründeten deutschen Dreiparteiendialogs im Bundesministerium der Finanzen teil. Die Gruppe vereint Vertreter*innen aus Bundesministerien, dem Bankensektor und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Der Dialog wurde ins Leben gerufen, um sich dem anhaltenden Problem des sogenannten „De-Risking“ durch Banken zu widmen – ein Thema, das zahlreiche humanitäre und entwicklungspolitische Akteure betrifft.

Es handelt sich dabei um das Problem der Verzögerungen und Blockaden bei der Überweisung von Geldern in Konfliktregionen. Davon ist auch NRC betroffen. Banken stufen diese Gebiete oft als besonders risikoreich ein, was die Umsetzung humanitärer Programme erschwert.

Im Vorfeld und Nachgang des Treffens beteiligte sich NRC aktiv an der NGO-Arbeitsgruppe. Dort brachten wir unsere Kenntnisse über die Auswirkungen von Sanktions- und Terrorismusfinanzierungsbekämpfungsmaßnahmen auf den humanitären Sektor ein.

Im Rahmen der Veranstaltung im Bundesfinanzministerium präsentierten wir im

Namen der NGOs konkrete Handlungsempfehlungen. Dazu gehörten unter anderem die Einführung klarer humanitärer Ausnahmeregelungen in allen relevanten Rechtsrahmen, die Schaffung stärkerer Anreize für Banken zur Abwicklung humanitärer Zahlungen, die Verbesserung der Kommunikationskanäle zwischen NGOs und Finanzinstituten sowie der Schutz der verantwortungsvollen Nutzung von alternativen Finanzdienstleistern.

Trotz einer zwischenzeitlichen Ruhepause des Dialogs im Zuge des Regierungswechsels wurde der Austausch mit dem Finanzsektor fortgesetzt. So organisierte der Bundesverband deutscher Banken einen Workshop, der NGOs helfen soll, die Anforderungen und Prüfprozesse von Banken besser zu verstehen und humanitäre Überweisungen schneller umzusetzen.

Im Jahr 2025 sollen weitere Gespräche im Rahmen des Dreiparteiendialogs stattfinden, um gemeinsam Lösungen für das De-Risking von Banken im Kontext humanitärer Zahlungen zu erarbeiten und umzusetzen. NRC wird sich weiterhin aktiv für sichere und funktionsfähige humanitäre Finanzkanäle einsetzen.

NRC-Generalsekretär im Austausch mit Vertriebenen

Im Jahr 2024 unternahm Jan Egeland, Generalsekretär des NRC, Reisen in mehrere Krisenregionen.

Jan Egeland besuchte vor Ort Projekte, um Hilfsmaßnahmen zu begleiten, sich ein Bild der humanitären Lage zu machen und mit politischen Entscheidungsträger*innen und Machthabenden in Austausch zu treten. Im Anschluss daran lud er regelmäßig Regierungsvertreter*innen der wichtigsten Unterstützerstatten von NRC zu informellen Informationsgesprächen ein. Daran nahmen auch Vertreter*innen von Fachbereichen des AA, BMZ, der KfW und GIZ teil.

Im Februar 2024 besuchte Egeland den Tschad – ein Land welches Hunderttausende Flüchtlinge beherbergt. Der Großteil von ihnen flohen vor Krieg und Gewalt aus dem benachbarten Sudan über den wichtigsten Grenzübergang in der Region West-Darfur.

Während seines Aufenthalts besuchte Egeland Flüchtlingslager und die Siedlung Adré im Osten des Landes und sprach mit den Menschen vor Ort.

Er berichtete von verheerenden Bedingungen und einer tiefen Traumatisierung der Bevölkerung. Im Tschad angekommen, sehen sich viele Menschen unwürdigen Bedingungen in provisorischen Unterkünften gegenüber und erhalten keine grundlegende Hilfe. Egeland bekämpfte die Dringlichkeit wirksamer diplomatischer und humanitärer Lösungen, um den Betroffenen zu helfen, die von der Welt vergessen zu sein scheinen.

Im April 2024 reiste Egeland in den Libanon, welcher eine der größten Flüchtlingspopulationen der Welt beherbergt.

Die Zivilbevölkerung im Land wird unter anderem durch den Konflikt in Gaza über die Grenze hinweg stark in Mitleidenschaft gezogen. Zehntausende Menschen wurden bereits vertrieben, zahlreiche Zivilist*innengeötzt. Egeland berichtete, dass die Unterkünfte für die Menschen, die aus dem Süden geflohen sind, überfüllt sind und die Hilfsmittel unzureichend sind. Dringend notwendige Unterstützung sei erforderlich, um ein sofortiges Ende der Kämpfe zu erreichen und den Menschen die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen, so Egeland, der an die internationale Solidarität appellierte.

Bei einem Besuch in Kolumbien im August 2024 traf Egeland auf Familien, deren Sicherheit durch bewaffnete Gruppen bedroht ist und die in ihrer Bewegungsfreiheit gravierend eingeschränkt werden. Durch diese Einschränkungen können die Menschen häufig nicht mit humanitärer Hilfe erreicht werden.



NRC-Generalsekretär Jan Egeland besucht eine Schule für sudanesische Flüchtlingskinder im Lager Metche.

Zudem durchqueren zahlreiche Menschen das Land auf der Suche nach Sicherheit und Perspektiven in Richtung Nordamerika. Auch sie sind der anhaltenden Gewalt in Kolumbien ausgesetzt. Um sowohl die Zivilbevölkerung Kolumbiens als auch die Menschen auf den Fluchtrouten zu unterstützen, forderte Egeland eine Aufstockung der internationalen Hilfsmittel und mahnte, die von der Gewalt betroffenen Menschen nicht zu vergessen.

Bei Besuchen in Gaza im Februar und November 2024 wurde Egeland Zeuge der verheerenden Zustände vor Ort. Dabei berichtete er von der völligen Zerstörung der städtischen Gebiete, der allgegenwärtigen Hungersnot, dem Fehlen von Trinkwasser und der Verzweiflung der Bevölkerung, die von humanitärer Hilfe abgeschnitten ist.

Er betonte auch, dass den Palästinenser*innen jeglicher Zufluchtsort fehlt und sie immer wieder aus einem unsicheren Gebiet in das nächste vertrieben werden. In einem Appell an die internationalen Entscheidungsträger*innen forderte er diese zum Handeln auf, um dem Leid der Zivilbevölkerung in Gaza und darüber hinaus ein Ende zu setzen.

Während seiner Reise in den Nahen Osten besuchte Egeland im November 2024 auch die vom Konflikt betroffenen Gebiete im Libanon und in Syrien. Im Libanon sprach er mit Menschen, die innerhalb kürzester Zeit alles verloren hatten und in unzureichenden Unterkünften untergebracht waren. Diese boten ihnen weder Schutz noch Privatsphäre und waren nur schlecht für den bevorstehenden Winter ausgestattet. Auf seiner Weiterreise nach Syrien traf er auf Menschen, die vor der Gewalt im Libanon über die Grenze geflohen waren – in ein Land, das bereits zuvor durch schwere wirtschaftliche und humanitäre Krisen geprägt war. Auch in Syrien beschrieb er die Mittel für die humanitäre Hilfe als unzureichend. Die Menschen, die er in Gaza, im Libanon und in Syrien traf, äußerten ihm gegenüber alle denselben Wunsch: den Wunsch nach Frieden.

Noch im selben Monat reiste Jan Egeland in den Sudan, wo der andauernde Krieg eine humanitäre Katastrophe ausgelöst hat. Millionen von Menschen wurden bereits vertrieben und leiden unter der anhaltenden Gewalt sowie der verheerenden Hungersnot. Der NRC-Generalsekretär verurteilte die Zurückhaltung dringend notwendiger Hilfsgüter durch die Konfliktparteien scharf und forderte die internationale Gemeinschaft zugleich auf, nicht tatenlos zu bleiben, sondern sich aktiv für ein Ende der Krise einzusetzen.



Jan Egeland besucht eine Familie in Port Sudan, die gezwungen war, aus Khartum zu fliehen.

Am Ende des Jahres 2024 besuchte Egeland die Ukraine. Dort wurde er Zeuge der katastrophalen Lebensbedingungen der Zivilbevölkerung. Aufgrund verheerender Luftangriffe konnten viele Familien weder ihre Häuser heizen noch Lichtnutzen und waren somit für die kalten Temperaturen im Winter nicht vorbereitet. Auch die Arbeit der humanitären Hilfskräfte vor Ort konnte aufgrund zahlreicher Angriffe nur unter großer Gefahr durchgeführt werden. Egeland forderte die Konfliktparteien dazu auf, den Krieg zu entschärfen und die sichere Arbeit der humanitären Helfer*innen zu gewährleisten.



Jan Egeland begutachtet die Schäden an Wohngebäuden in zivilen Gebieten in Odessa.



Jan Egeland mit zwei Mitarbeitern des NRC bei der Begutachtung der Folgen von Angriffen in Odessa, bei denen Wohngebäude in zivilen Gebieten schwer beschädigt wurden.

Derartige Besuche in Krisengebieten sind ein zentraler Bestandteil unserer humanitären Arbeit. Sie ermöglichen den direkten Austausch mit den Menschen vor Ort und stärken die Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnerorganisationen. Sie unterstützen die Fürsprache, die NRC auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene betreibt, um die Rechte der Menschen zu schützen und zu stärken. Darüber hinaus sind sie für Medien oftmals ein Anlass, über die Situation zu berichten und auf humanitäre Krisen aufmerksam zu machen, die nicht die erforderliche Berichterstattung erhalten, um Entscheidungsträger*innen und Geberländer zu mobilisieren. Auf diese Weise erhalten Krisen die dringend benötigte Sichtbarkeit, die internationalen Druck aufbauen und die Öffentlichkeit informieren kann.

Finanzen im Überblick

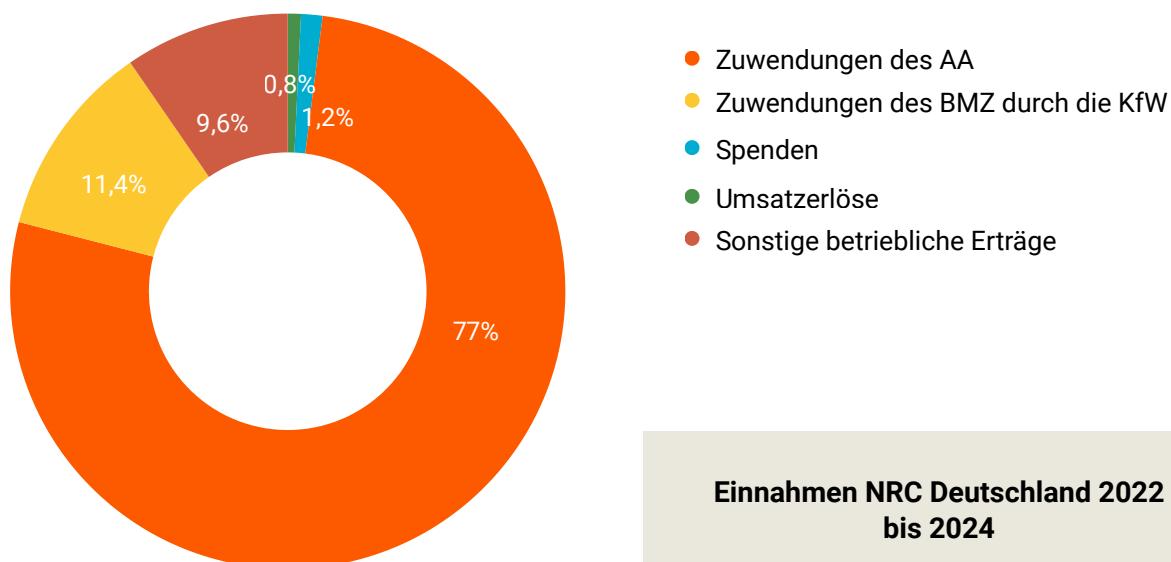
Im Jahr 2024 beliefen sich die Gesamteinnahmen von NRC Deutschland auf rund 53,18 Mio. Euro.

Den mit Abstand größten Anteil machten die Zuwendungen des AA mit 40,94 Mio. Euro (77%) aus, gefolgt von den Zuwendungen der KfW mit 6,05 Mio. Euro (11,4%).

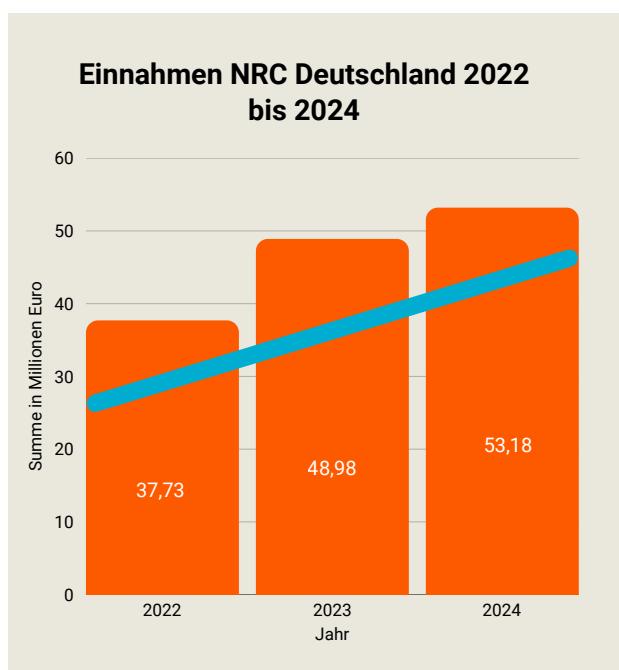
Weitere Einnahmen ergaben sich aus sonstigen betrieblichen Erträgen (5,1 Mio. Euro, 9,6%), Spenden (662.836 Euro, 1,2%) sowie Umsatzerlösen (406.951 Euro, 0,8%). Die sonstigen betrieblichen Erträge sind Mittel, die die Muttergesellschaft aus Oslo, Norwegen, zur Verfügung stellt, um laufende Kosten sowie indirekte Projektausgaben zu decken.

Diese Zusammensetzung spiegelt das Vertrauen institutioneller Drittmittelgeldgeber wider, während private und operative Mittel einen geringeren Anteil einnehmen.

Einnahmen NRC Deutschland 2024



Im Vergleich ist über die Jahre 2022 bis 2024 ein Wachstum zu verzeichnen. Auch wenn der Zuwachs im Jahr 2024 geringer ausfällt als 2023. Dies ist auf eine Stabilisierung der Fördermittelstruktur zurückzuführen.

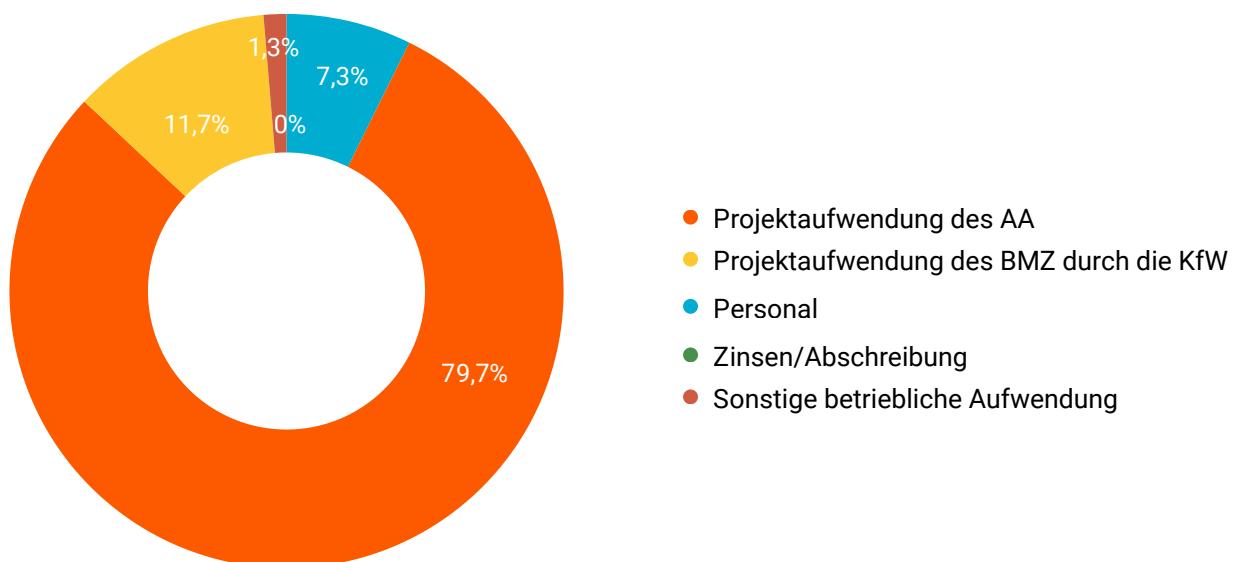


Die Ausgaben beliefen sich im selben Zeitraum auf insgesamt 53,18 Mio. Euro. Davon entfielen 42,36 Mio. Euro (79,7%) auf Projektaufwendungen im Rahmen der AA-Förderung und 6,21 Mio. Euro (11,7%) auf Projektaufwendungen im Rahmen der BMZ-Förderung durch die KfW.

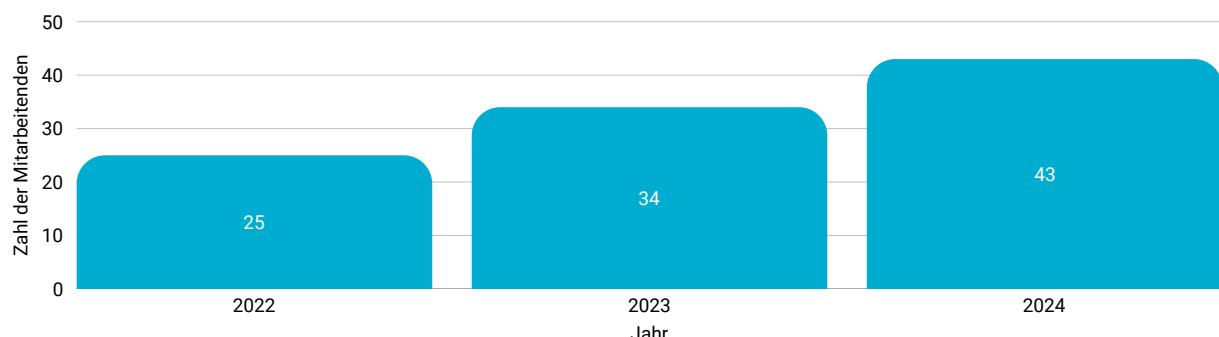
Die Personalkosten beliefen sich auf 3,88 Mio. Euro (7,3%), die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen bei 706.078 Euro (1,3%). Von den 3,88 Mio. Euro an Personalkosten entfielen 2,56 Mio. Euro auf Leistungen, die der Muttergesellschaft in Rechnung gestellt wurden, da sie nicht mit den Aufgaben des Deutschland-Teams in Verbindung standen. Im Jahr 2024 arbeiteten durchschnittlich 35 Mitarbeitende für die Sektion Oslo und 12 Mitarbeitende für das deutsche Büro.

Der Posten für Zinsen und Abschreibungen fiel mit 401 Euro gering aus.

Ausgaben NRC Deutschland 2024



Anzahl der Mitarbeitenden bei NRC Deutschland jeweils zum Jahresende von 2022 bis 2024



Insgesamt zeigt sich eine klare Fokussierung der Ausgaben auf projektbezogene Maßnahmen bei gleichzeitig schlankem Verwaltungsaufwand.

Die Finanzstruktur verdeutlicht die konsequente Mittelverwendung im Sinne der Fördergeber sowie eine nachhaltige und zielgerichtete Haushaltsführung.

Auszug aus dem aktuellen Prüfberichts des Wirtschaftsprüfers Ebner Stolz

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die NRC Flüchtlingshilfe Deutschland gemeinnützige GmbH, Berlin,

Prüfungsurteil

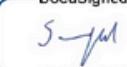
Wir haben den Jahresabschluss der **NRC Flüchtlingshilfe Deutschland gemeinnützige GmbH, Berlin**, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

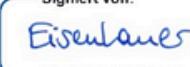
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Berlin, 31. März 2025

RSM Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

DocuSigned by:

D359CD8AD2E94FC
Thorsten Sommerfeld
Wirtschaftsprüfer

Signiert von:

E252EED3EE29442...
Elisa Eisenhauer
Wirtschaftsprüferin

[Weitere Informationen finden Sie hier im vollständigen Bericht.](#)



Armid Al Fayoumi/NRC

Ausblick

Nach Monaten unerbittlicher Gewalt haben die überlebenden Zivilist*innen in Gaza keinen sicheren Zufluchtsort mehr. Palästinensische Familien sind weiterhin gezwungen, von einem unsicheren Gebiet in ein anderes zu ziehen. Jan Egeland, NRC-Generalsekretär, bei einem Besuch in Gaza.

Sowohl die humanitäre Hilfe als auch die Entwicklungszusammenarbeit standen bereits zum Jahreswechsel vor enormen Herausforderungen. Weltweit lässt sich ein Rückgang der institutionellen Finanzierung für derartige Bemühungen beobachten. Dieser düstere Trend ist auch in Deutschland erkennbar, wo die Ampel-Bundesregierung, die Ende 2024 an den Haushaltsverhandlungen zerbricht, eine Halbierung der Gelder für humanitäre Hilfe auf etwa eine Milliarde Euro plant. Kurz darauf kündigte die neue US-Regierung zu Beginn des Jahres 2025 an, ihre weltweiten Mittel für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zunächst einzufrieren. Jegliche Mittelkürzungen bedrohen Millionen Menschenleben und stellen zivilgesellschaftliche Organisationen vor große Herausforderungen. NRC wird seine Arbeit im kommenden Jahr weiter priorisieren und Organisationsstrukturen konsolidieren müssen. 25 Prozent der globalen Finanzierungen von NRC waren für das Jahr 2025 ursprünglich von der US-Regierung zugesagt worden.

NRC Deutschland wird sich im neuen Jahr gemeinsam mit anderen NGOs in Netzwerken dafür einsetzen, auf die dramatischen Auswirkungen auf Menschen in humanitären Krisensituationen hinzuweisen und sich für eine Erhöhung der finanziellen Mittel einzusetzen. Mit Besuchen unserer NRC-Kolleg*innen aus den Länderbüros in Deutschland und ihren Berichten und Eindrücken werden wir insbesondere Politik, Öffentlichkeit, Unternehmen und Privatspender*innen über Vertriebene in besonders prekären Situationen wie in Gaza, dem Sudan oder der Sahel-Region informieren. Wir suchen den engen Austausch auf allen Ebenen. Zudem planen wir, noch enger mit unsere Privatspender*innen in Kontakt zu treten und weitere hinzuzugewinnen.

Das Jahr 2025 wird für das globale humanitäre System und die etwa 300 Millionen Menschen, die auf diesen Schutz angewiesen sind, besonders schwierig werden. Wir müssen uns unserer Verantwortung bewusst sein.

Referenzen



- 1 Humanitarian Action (2024). *2024 in review: humanitarians delivering under attack.* <https://humanitarianaction.info/document/global-humanitarian-overview-2025/article/2024-review-humanitarians-delivering-under-attack>
- 2 UNHCR (2024). *Mid-year trends 2024.* <https://www.unhcr.org/sites/default/files/2024-10/mid-year-trends-report-2024.pdf>
- 3 IDMC (2024). *2024 Mid-year update on internal displacement.* <https://story.internal-displacement.org/2024-mid-year-update/>
- 4 IDMC (2024). *2024 Global Report on Internal Displacement.* <https://www.internal-displacement.org/global-report/grid2024/>
- 5 NRC (2024). *Neglect is the new normal.* <https://www.nrc.no/feature/2024/the-worlds-most-neglected-displacement-crises-2023>

Ein Mitarbeiter des NRC spricht mit einer Gruppe von Binnenflüchtlingen in Kanyaruchinya, außerhalb von Goma in der DR Kongo.